

Wall Street

Aus Aktienhändler wird Pizzaverkäufer



Jens Korte, New York

Nach 22 unglaublichen Jahren an der Wall Street habe er beschlossen, seine Karriere an den Nagel zu hängen, teilt Jason mit. Sein Vater Teddy führt die Firma auf dem Parkett der Börse vorerst noch weiter. Jason hat in den letzten Monaten neben der Arbeit ein unbezahltes Praktikum in einer Pizzeria in Brooklyn absolviert. Jetzt macht der Ex-Trader sein eigenes Restaurant in Miami auf. Solche Geschichten gibt es immer wieder an der Wall Street. Andere Broker haben etwa auf Bierbrauer oder Whiskybrenner umgesattelt. Die Jobsituation im Land sieht derzeit auch gar nicht schlecht aus. Am Freitag wurden Arbeitsmarktdaten veröffentlicht: 223 000 Jobs sind im April

kreiert worden. Im März waren es lediglich 85 000. Die Arbeitslosenquote fiel im Rahmen der Erwartungen von 5,5% auf 5,4%. Ökonomen fühlen sich in ihren Prognosen bestätigt, dass die US-Wirtschaft nach einem mageren Jahresstart langsam an Fahrt gewinnt. Diese Woche hatten Daten zur Handelsbilanz angedeutet, dass die US-Wirtschaft im ersten Quartal leicht geschrumpft ist.

An der Börse führten die **Jobdaten**, gepaart mit dem Wahlergebnis in **Grossbritannien**, zum Kurssprung. Am Freitag legten **Blue Chips** fast 270 Punkte zu und konnten damit ein Wochenplus von 0,9% verbuchen. Die Arbeitsmarktdaten waren auch nicht so beeindruckend, dass die Notenbank umgehend an eine Zinserhöhung denkt. **Janet Yellen** macht sich derzeit so ihre Gedanken. Auf einer Konferenz in Washington liess die Notenbankchefin verkünden, die Aktienmärkte seien recht hoch bewertet. Sofort fühlte sich die Wall Street an eine Aussage von **Alan Greenspan** erinnert. Im Dezember 1996 sprach der damalige Notenbankchef von «irrational exuberance». An den Aktienmärkten herrsche eine irrationale Übertreibung, so das Urteil



Die Arbeitsmarktdaten waren auch nicht so beeindruckend, dass die Notenbank umgehend an eine Zinserhöhung denkt.

von Greenspan. Er hatte nicht unrecht. Doch es dauerte noch über drei Jahre, bis die Blase platzte. Es ist auch nicht die Aufgabe des Fed, die Luft aus dem Aktienmarkt zu lassen. Entsprechend schnell entspannten sich die Investoren auch nach Yellens Kommentar wieder.

Die Notenbank hat über die Jahre jedoch eine einmalige Geldflut ausgelöst. Diese könnte bald abnehmen, wenn das Fed etwa ab Herbst erste Zinsschritte anpeilt. Im Vorfeld scheint Corporate America noch schnell auf Einkaufstour zu gehen. Derzeit kursieren zahllose Spekulationen um Milliarden-Deals. Am Freitag erreichte die Aktie von **Visa** ein Rekordhoch. Angeblich möchte das Kreditkarteninstitut das Europageschäft, Visa Europe, für rund 20 Mrd. \$ zurückkaufen. 3 Mrd. \$ könnte der Taxidienst **Uber** für das Navigationsgeschäft von **Nokia** bieten. Vom Gerücht profitierte zumindest die Nokia-Aktie. Einfach dürfte das für Uber aber nicht werden. Auch deutsche Autobauer wie **Audi** oder **BMW** haben Interesse. Die Wirtschaftswelt verändert sich: Der einst mächtige Handyhersteller verkauft nun möglicherweise sein Tafelsilber an eine App, die Alternativen zu Taxis bietet.

Sieben Fragen an Maximilian Horster

«Kohlendioxid-Blase könnte platzen»

1. Wieso sollen Investoren ihren CO₂-Fussabdruck messen?

Weil sie erkennen, dass CO₂ im Portfolio ein Risiko bedeutet. In Europa fordern Länder wie Norwegen oder Schweden regierungsnahen Fonds auf, sich mit diesen Risiken auseinanderzusetzen. In den USA kommt Druck aus Politik und Gesellschaft, aus fossilen Energien auszusteigen. Sogar die Rockefeller-Stiftung, die damit ihr Geld gemacht hat, hat fossilen Energien den Rücken gekehrt.

2. An welche Risiken denken Sie?

Müssen Unternehmen künftig für ihre CO₂-Emissionen Steuern bezahlen oder Zertifikate erwerben, dann werden sie gezwungen, ihre Geschäftsmodelle zu überdenken. Sobald klar wird, dass eine Firma deswegen künftig weniger Gewinn erzielt, verliert die Aktie an Wert. Man spricht von gestrandeten Anlagen.

3. Können Sie Beispiele nennen?

Nehmen Sie die deutschen Energiekonzerne wie RWE oder E.ON. Diese haben stark unter einem regulatorischen Eingriff gelitten, als die Politik im Zuge der Energiewende entschieden hat, die AKW abzuschalten. Dasselbe kann bei Kohle und Erdöl passieren. Erdölfirmen etwa weisen aus, wie viele Reserven sie im Boden haben. Setzt die Politik durch, dass sich das Klima nicht stärker als zwei Grad erwärmen darf, dann wird eine substantielle



Maximilian Horster

Der 37-jährige Deutsche ist Partner bei South Pole Group. Die von ihm entwickelte Methode zur Messung der Auswirkungen von Investitionen auf das Klima dient als Grundlage für die

grösste Datenbank zu Firmen-Emissionen. Daneben forscht und publiziert er. Davor war er im Investment Research bei Capital Group Companies und promovierte in Cambridge. (mtz.)

Menge Erdöl im Boden bleiben. Die Firmen wären zu hoch bewertet. Die Kohlendioxid-Blase könnte in den nächsten Jahren platzen.

4. Wann könnte das der Fall sein?

Bei Aktien gibt es die Vorstellung, dass ich - bis die Blase platzt - damit wunderbar Geld verdienen kann. Es ist, wie wenn Sie ein brennendes Streichholz immer weiterreichen; der Letzte verbrennt sich die Finger. Der CO₂-Preis ist politisch getrieben, und die politischen Mühlen mahlen langsam. Private-Equity-Firmen, die Anlagen über zehn Jahre halten, beschäftigen sich aber stärker mit dem Thema, weil sie sehen, dass hier viel passieren wird. Je länger die Politik wartet, desto schwieriger

wird es, die Klimaziele zu erreichen, und umso heftiger wird die Reaktion ausfallen.

5. Achten viele Investoren darauf?

Es gibt zwei Initiativen, den Montréal Carbon Pledge und die Portfolio Decarbonization Coalition, in denen Anleger ihre Klimabilanz offenlegen. Inzwischen haben sich 50 internationale Investoren angeschlossen. Jede Woche kommen zwei, drei neue dazu. Aus der Schweiz ist noch keiner dabei.

6. Welche Firmen werden vom Kampf gegen die Klimaveränderung profitieren?

Unternehmen, die sich verändern und die Chancen wahrnehmen, die eine Welt mit geringeren Emissionen bietet. Versorger, die auf erneuerbare Energien setzen, werden erfolgreich sein, denn wir werden auch künftig auf Energie angewiesen sein.

7. Schneiden klimafreundliche Anlagen überhaupt besser ab als herkömmliche?

Die schwedische Kirche hat sich vor zehn Jahren entschieden, nicht mehr in fossile Energie zu investieren. Seither hatte sie keinerlei Renditeeinbusse, aber im letzten Jahr im Zuge des Niedergangs des Erdölpreises eine schöne Überrendite. Mittlerweile werden viele Indizes angeboten, die ein Aktien-Universum mit reduziertem CO₂-Ausstoss abbilden.

Interview: Marco Metzler

Nächste Woche Von Lea Fähr

Schaffner musste Ziele bereits korrigieren

Weil die Nachfrage nach Solarwechselrichtern in China eingebrochen ist und ein Grosskunde seine Bestellung storniert hat, sollen die Umsätze beim ElektrokompONENTENHERSTELLER Schaffner auf dem Vorjahresniveau verbleiben. Bisher galt ein Wachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich als Richtwert. Auch die Ziele für die Betriebsmarge liegen tiefer: bei 3% im ersten Semester und 5% per Ende Geschäftsjahr 2014/15. Die Frankenstärke wirkt sich bei Schaffner kaum aus: Produziert wird nämlich bereits heute vorwiegend im Ausland.

Swiss Life auf Expansionskurs

Der grösste Schweizer Lebensversicherer konnte im letzten Jahr den Gewinn um 4% auf 818 Mio. Fr. steigern. Die Aktionäre kamen in den Genuss von einer um 18% erhöhten Dividende. Auch die Anlagerendite

konnte der Versicherer mit 3,3% stabil halten und dank dem gewachsenen Geschäftsvolumen beachtliche Anlageerträge erwirtschaften. Im März verkündete Konzernchef Patrick Frost (Bild unten), man wolle jährlich für 1 Mrd. Fr. Liegenschaften zukaufen. An eine Immobilienkrise glaubt der Swiss-Life-Chef vorerst nicht. Mit dem Programm «Swiss Life 2015», das auf Kosteneffizienz und auf zinsunabhängigere Geschäfte abzielt, sieht sich die Gruppe auf Kurs.

Steigender Index wegen höherer Erdölpreise

Im März zog der vom Bundesamt für Statistik berechnete Gesamtindex der Produzenten- und Importpreise erstmals in diesem Jahr wieder an. Zurückzuführen war dies vor allem auf die Erholung am Erdölmarkt. Mit einem Anstieg um 0,2% gegenüber dem Monat des letzten Jahres erreichte der Index einen Stand von 94,4 Punkten. Die Daten vom April werden zeigen, ob die Produzenten- und Importpreise weiter gestiegen sind.

12. Mai Veröffentlichung Quartalsergebnis von Swiss Life und PSP Swiss Property sowie Halbjahresergebnis von Schaffner.

13. Mai Züblin gibt das Jahresergebnis 2014/15 bekannt, Swiss Prime Site das Quartalsergebnis.

15. Mai Das BFS veröffentlicht den Produzenten- und Importpreisindex vom April 2015.



Immobilien-gesellschaften mit neuen Zahlen

Die von Viktor Vekselberg kontrollierte Züblin musste im ersten Semester 2014/15 ihren Portfoliowert massiv nach unten korrigieren. Im Ausblick zeigte sich das Management bisher unkonkret. Mit einem klar sinkenden Betriebsergebnis rechnet PSP Swiss Property. Mit 10% besteht ein vergleichsweise hoher Leerstand, welcher 2015 auf diesem Niveau verbleiben dürfte. Swiss Prime Site trotz der Flaute am Büromarkt und erwartet steigende Mieterträge und Gewinnzahlen. Für alle diese Immobilien-titel gilt: Vom Franken-Schock wurden sie praktisch nicht tangiert.

Börsen-Indizes

		1 Jahr in %	1 Wo. in %
↑ Schweiz SMI	9093.33	7.41	0.18
↑ Schweiz SPI	9234.40	10.69	0.28
↑ Europa Euro Stoxx 50	3649.48	13.89	0.94
↑ Frankfurt Dax	11709.73	21.88	2.23
↑ London FTSE 100	7046.82	3.03	0.87
↑ New York Dow Jones Ind.	18191.11	9.91	0.93
↓ New York Nasdaq C.	5003.55	23.50	-0.04
↓ Tokio Nikkei 225	19379.19	36.82	-0.78
↓ Hong Kong Hang Seng	27577.34	26.29	-1.98

Hitparade

Swiss-Market-Index

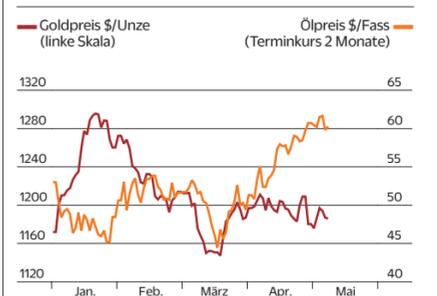
	Kurs in Fr.	1 Jahr in %	1 Wo. in %
Syngenta N	396.90	15.21	26.24
UBS Group	19.81	7.84	5.04
Actelion N	128.60	50.41	3.71
Zurich Insur. Grp	295.20	15.27	1.93
Transocean Inc. N	16.98	-54.92	1.49
SGS N	1815.00	-15.58	-0.27
Givaudan N	1757.00	24.52	-0.28
Nestlé N	72.55	5.84	-0.48
Swisscom N	553.50	5.53	-0.63
ABB N	20.39	-0.63	-0.92
Geberit N	330.20	11.25	-0.93
Novartis N	95.65	23.02	-1.03
Swiss Re N	82.20	5.18	-1.08
Holcim N	74.70	-2.67	-1.19
Roche GS	266.10	4.85	-1.22
Richemont N	82.35	-6.15	-1.55
Credit Suisse Group N	24.35	-11.26	-1.81
Julius Bär N	48.35	16.96	-2.09
Adecco N	72.00	-0.07	-6.13
Swatch I	394.40	-27.83	-6.18

Swiss-Performance-Index

	Kurs in Fr.	1 Jahr in %	1 Wo. in %
Alpha Petrovision	0.05	-68.75	25.00
Valartis Group I	14.00	-33.96	14.29
Lifewatch N	16.20	50.70	7.28
Carlo Gavazzi I	235.00	2.62	6.82
Siegfried N	169.50	7.08	6.60
SHL Telemedicine N	9.70	7.78	6.36
Georg Fischer N	702.50	1.66	5.88
Phoenix Mecano I	480.00	-15.94	5.49
Hochdorf N	155.00	20.62	5.44
Edisun Power N	36.00	31.39	5.42
Peach Property N	10.65	-9.75	-5.75
Kühne + Nagel N	132.30	13.56	-5.90
Swatch N	77.65	-24.54	-6.05
Züblin N	1.05	-38.95	-6.25
Cicor Technologies N	32.00	-8.57	-7.25
Schlatter N	91.55	-36.86	-8.36
Cembra Money Bank	56.45	-7.91	-9.32
Gottex Fund N	1.03	-45.50	-10.43
Therapeutics	0.07	-22.22	-12.50
Cytos Biotechn. N	0.70	400.00	-30.69

Rohstoffe, Währungen

Gold und Öl



Devisen und Heizöl

In Fr.	Aktuell	letzte Woche	Ende 2014
1 Dollar	0.9312	0.9326	0.9950
1 Euro	1.0435	1.0454	1.2042
1 Pfund	1.4388	1.4114	1.5511
Heizöl (Fr./100 Liter)	82.00	82.30	79.40

Quelle: